



Jahresbericht 2020 CVP-Frauen Schweiz

Ein Jahr – einfach zum Vergessen!

2020: es war das Jahr des Aufschiebens, der Absagen, des Fallenlassens. Auch bei den CVP-Frauen. Der Lockdown erwischte die Frauengruppierung kurz vor der Mitgliederversammlung, zu der auch Bundesrätin Viola Amherd eingeladen war. Deren coronabedingte Absage, die äussert unsichere epidemiologische Lage und der Umstand, dass sich bei den CVP-Frauen Schweiz viele engagieren, denen man das Prädikat: «nicht mehr die Jüngsten» und daher besonders gefährdet durchaus anheften kann, bewirkte die Absage des beliebten Events. Wie schmerzlich, auf diese Veranstaltung, die die CVP-Frauen stets auch als ein Zelebrieren der Gemeinschaft wahrnehmen, verzichten zu müssen. Keine MV, auch keine Herbsttagung, die jeweils der Themenvertiefung mit hervorragenden nationalen und internationalen Referenten diene. Keine physischen Vorstandssitzungen, die die Frauen aus allen Landesteilen zusammenbrachten und über laufende nationale Geschäfte und Abstimmungsvorlagen, Strategie, kantonale Engagements informierten.

2020: es war das Jahr der unerfüllten Erwartungen, der Enttäuschungen, der Resignation. Viel Vorbereitungsarbeit und Organisation von Events für die Katz', geplante Resolutionen und Konklusionen weder erarbeitet noch verabschiedet. Ein inhaltlich leeres Jahr, das von Monat zu Monat Hoffnungen auf Lockerungen und Normalität weckte, die stets von neuem enttäuscht wurden. «Was bringen die CVP-Frauen der Partei?», das war die Frage, die von einigen Nationalrätinnen an die Adresse des Frauenbüros und speziell an die Präsidentin gestellt wurde. In der Tat haben Büro und Vorstand die Verbesserung bzw. die Veränderung der Position der Frauen als wichtigste und nobelste Aufgabe gestellt. Seien es, als Beispiele genannt, die Altersvorsorge, Generationensolidarität, Service Citoyen bzw. Dienstpflicht für Frauen und vieles mehr: die CVP-Frauen gewichteten diese Themen stark und stets auch im Austausch mit anderen Organisationen und politisch breit vertretenen Frauengruppierungen wie die FDP- oder SP-Frauen. Es ist schmerzlich zu erfahren, dass dieses Engagement nichts gelten oder hinter Parteiarbeit zurückstehen soll.

2020: es war das Jahr des Aufbruchs, der Erneuerung. Die CVP-Frauen sind auf Kurs. Die digitale Herausforderung der virtuellen Vorstandssitzungen haben sie angenommen – und es funktioniert. Sie durften sich über rege Teilnahme an den Onlinesitzungen erfreuen, an welchen mehr, ja sogar viel mehr Mitglieder als üblich teilnahmen. Sie rüsteten sich somit für eine neue Ära. Noch nennen sie sich «CVP-Frauen Schweiz», doch es ist absehbar, dass dieser Name der Mutterpartei angepasst wird. Dies bedingt Statutenänderungen, Anpassungen allenthalben... und soll unter einer neuen Präsidentin realisiert werden. Babette Sigg Frank, seit zwölf Jahren im Amt, wird nach zwölf «fulminanten, lehrreichen und wundervollen Jahren» (O-Ton Sigg) zurücktreten.

Babette Sigg Frank, **Präsidentin CVP-Frauen Schweiz**